

Pressemitteilung

Nr.: 515/2022

Potsdam, 30. November 2022

Henning-von-Tresckow-Straße 2-13
14467 Potsdam

Pressesprecher: Gabriel Hesse

Telefon: +49 331 866-5040

Mobil: +49 170 45 38 688

Internet: <https://msgiv.brandenburg.de>

Twitter: https://twitter.com/MSGIV_BB

Mail: presse@msgiv.brandenburg.de

Sozialministerin und Landesbehindertenbeauftragte: „Mehr Engagement für inklusiven Arbeitsmarkt“

Tag der Menschen mit Behinderungen am 3. Dezember

Anlässlich des Internationalen Tages der Menschen mit Behinderungen (Samstag, 3. Dezember) rufen Sozialministerin Ursula Nonnemacher und die Landesbehindertenbeauftragte Janny Armbruster zu mehr Initiativen auf, um Menschen mit Behinderungen auf dem ersten Arbeitsmarkt zu integrieren.

Sozialministerin Nonnemacher: „Die UN-Behindertenrechtskonvention beschreibt unter anderem das Recht von Menschen mit Behinderungen auf frei gewählte, gleichberechtigte Arbeit. Gerade in der derzeitigen Krise, in der Solidarität von allen gefordert ist, ist es mir ein Anliegen, auf dieses Recht und die Verantwortung von Unternehmen hinzuweisen. Wir brauchen mehr Initiativen, die Menschen mit Behinderungen die **Chance für den ersten Arbeitsmarkt** eröffnen. So müssen mehr Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen geschaffen werden. **Arbeit bedeutet Teilhabe** am gesellschaftlichen Leben. Chancengleichheit ist eine wesentliche Voraussetzung für die Verwirklichung des Teilhabeanspruchs.“

Landesbehindertenbeauftragte Armbruster: „In Deutschland müssen Arbeitgeber mit mindestens 20 Arbeitsplätzen wenigstens fünf Prozent der Arbeitsplätze mit schwerbehinderten oder ihnen gleichgestellten Menschen besetzen. Wer diese Quote nicht erfüllt, muss für jeden unbesetzten Pflichtplatz eine monatliche **Ausgleichsabgabe** zahlen. Von den rund 4.700 Arbeitgeber*innen mit mehr als 20 Beschäftigten im Land Brandenburg, erfüllen nur etwa Eintausend diese Quote. 3.700 Arbeitgeber*innen zahlen noch immer lieber die Ausgleichsabgabe anstatt solidarisch mit arbeitslosen oder arbeitssuchenden Menschen mit Behinderungen im Land Brandenburg zu sein. Es bedarf meines Erachtens stärkerer Anstrengungen, Impulse und Instrumente für die Erreichung eines inklusiven Arbeitsmarktes. Wenn es uns gemeinsam gelingt, mehr Menschen mit Behinderung auf dem ersten Arbeitsmarkt zu platzieren, wenn sie zu Kollegen*innen werden, zeigen können, wozu sie in der Lage sind, was sie leisten können, dann holen wir sie **in die Mitte unserer Gesellschaft**“.

Laut aktuellem [Inklusionsbarometer der Aktion Mensch](#) stabilisiert sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt für Beschäftigte mit Behinderung leicht und die Arbeitslosenzahlen sinken nach Jahren der Krise wieder. So liegt die Arbeitslosenquote unter Menschen mit Behinderungen deutschlandweit bei **11,5 Prozent (2021: 11,8 Prozent)**, allerdings verschärft sich die Situation bei **Langzeitarbeitslosigkeit**.

Hintergrund

Ende 2016 verabschiedete der Bundestag das **Bundesteilhabegesetz**. Es soll die Teilhabe am Arbeitsleben und die Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen stärken. Mit einem Budget für Arbeit will der Staat den Einstieg in reguläre Betriebe erleichtern. Arbeitgeberinnen und -geber können sich so unter anderem einen großen Teil des Gehalts für Mitarbeiter mit Behinderung erstatten lassen. Ansprechpartner für die Eingliederung schwerbehinderter Menschen in das Berufsleben ist das Integrationsamt beim Landesamt für Soziales und Versorgung Brandenburg (LASV).

Der **Internationale Tag der Menschen mit Behinderung** – jedes Jahr am 3. Dezember – wurde von den Vereinten Nationen (UN) ausgerufen, zum ersten Mal im Jahr 1993. Der Aktionstag zielt darauf ab, die Öffentlichkeit für die Probleme von Menschen mit Behinderungen zu sensibilisieren. Ihre Würde, ihre Rechte und Ihr Wohlergehen stehen im Mittelpunkt. Weltweit machen Menschen in zahlreichen Aktionen und Veranstaltungen an diesem Tag auf die Rechte von Menschen mit Behinderung und ihre Situation in der Gesellschaft aufmerksam.

In Brandenburg leben rund 508.000 Menschen mit festgestellten Behinderungen, darunter sind 335.000 mit einer Schwerbehinderung.